

# «Lassen die Wirtschaft nicht im Stich»

**Stadt Thun** Der Thuner Gemeinderat will die von der Corona-Krise gebeutelte Wirtschaft unterstützen: Er hat unter anderem ein Massnahmenpaket im Rahmen von zwei Millionen Franken beschlossen.

**Barbara Schluchter-Donski**

«Als Gemeinde sind wir verpflichtet, alles zu tun, was in unserer Macht steht, um die lokale Wirtschaft zusätzlich zu unterstützen», sagte der **Thuner Stadtpräsident Raphael Lanz (SVP)** am Dienstagmittag. Kurz zuvor hatte der Gemeinderat ein Massnahmenpaket verabschiedet, um die negativen wirtschaftlichen Auswirkungen der Corona-Krise abzufedern. Zentrale Massnahme des Unterstützungspaketes ist ein Solidaritätsfonds für die Thuner Wirtschaft in der Höhe von zwei Millionen Franken. «Wir wollen damit ein Zeichen setzen und den hier ansässigen KMU und dem Gewerbe signalisieren, dass wir sie nicht im Stich lassen», umschreibt **Lanz** Sinn und Zweck der Massnahmen.

Der **Thuner Stadtpräsident** betont gleichzeitig, dass es beim angekündigten Rahmenkredit darum gehe, wirtschaftliche Härtefälle aufgrund der Corona-Pandemie zu mildern. Zudem soll er dazu beizutragen, dass grundsätzlich überlebensfähige

Gewerbebetriebe und Kleinunternehmen weiterfunktionieren könnten und Arbeitsplätze in Thun erhalten blieben. «Aber erst, wenn die anderen Mittel von Bund und Kanton ausgeschöpft sind», präzisiert **Raphael Lanz**. Auszahlungen könnten dann erfolgen, wenn die längerfristige Weiterführung des Unternehmens durch städtische Unterstützungsleistungen aussichtsreich erscheine. Keine Gelder gebe es, wenn die Zahlungsfähigkeit bereits vor dem Ausbruch der Corona-Pandemie eingeschränkt gewesen sei.

**Beiträge von je 50'000 Franken möglich**

Der Gemeinderat hat die einzelnen Unterstützungsbeiträge auf 50'000 Franken limitiert. Die Einzelheiten der Unterstützung und die Voraussetzungen für die Auszahlungen werden in den nächsten Tagen ausgearbeitet. «Wie wir die Begehren der einzelnen Firmen prüfen, ist noch nicht spruchreif», so **Raphael Lanz**. «Wir könnten uns aber an das Vorgehen des Bundes anleh-

**«Wir wollen damit ein Zeichen setzen und den hier ansässigen KMU und dem Gewerbe signalisieren, dass wir sie nicht im Stich lassen.»**

**Raphael Lanz**  
Stadtpräsident

nen und über die Hausbanken der Unternehmen gehen», kündigte er an. Die zwei Millionen Franken will der Gemeinderat dabei dem Steuerhaushalt entnehmen: «Wir verfügen über einen gesunden Finanzhaushalt», sagt **Lanz**. «Und wir sind davon überzeugt, dass wir dieses Geld in dieser ausserordentlichen Lage zur Verfügung stellen können und müssen.»

Auf den Betrag von zwei Millionen Franken sei man deshalb

gekommen, weil die Summe noch in der Kompetenz des Stadtrats liege und damit keine Volksabstimmung nötig werde, was in der derzeitigen Situation keinen Sinn mache. Der entsprechende Kredit soll dem Parlament an der nächsten Sitzung vom 7. Mai unterbreitet werden. Ob die Sitzung stattfinden wird, ist allerdings noch nicht klar. **Raphael Lanz** hofft wie auch immer auf eine breite Unterstützung: «Wir haben am Dienstag nach dem Beschluss des Gemeinderats alle Stadtratsmitglieder angeschrieben und bereits erste sehr positive Rückmeldungen aus verschiedenen Lagern erhalten.» Der Wille, auch als Stadt einen Beitrag zur Bewältigung dieser Krise zu leisten, sei sehr gross. «Parteiliches Geplänkel darf und wird es in dieser Sache hoffentlich nicht geben», ist **Lanz** überzeugt.

**Weitere Massnahmen angeordnet**

Als weitere Massnahmen hat der Gemeinderat zudem entschieden, dass die Stadt auf Gesuch hin ge-

werbliche Miet-, Pacht- und Baurechtszinsen für vorerst maximal drei Monate stundet, wenn die Betroffenen wegen der Corona-Krise in eine wirtschaftliche Notlage geraten. Der Gemeinderat will zu einem späteren Zeitpunkt festlegen, ob und allenfalls in welcher Frist die gestundeten Zinsen zu bezahlen sind. Auch Gebühren- bzw. Abgabeforderungen der Stadt Thun gegenüber dem städtischen Gewerbe sollen unter den gleichen Voraussetzungen gestundet werden können.

Schliesslich ist die Stadtverwaltung angewiesen worden, offene Rechnungen von Lieferanten so rasch als möglich und auch vor Ablauf der Zahlungsfristen zu bezahlen. «Das heisst», fasst **Raphael Lanz** zusammen, «wir sind bereit, auf uns zustehende Gelder zu warten, zahlen aber unsere Schulden sofort.»

Das städtische Massnahmenpaket wurde zusammen mit den Thuner Wirtschaftsverbänden erarbeitet. Es wird auf die vom Bund und Kanton beschlossenen oder in Aussicht gestellten Massnahmen abgestimmt.

## Thuner Agentur und WRT helfen Kleinfirmen

**Region** In der Corona-Krise stellen viele Kleinfirmen auf Heimlieferdienste um. Jetzt gibts Hilfe beim Aufbau des Online-Shops.

Durch die bundesrätlichen Massnahmen zur Eindämmung des Coronavirus erleiden viele Unternehmungen einen plötzlichen Ertragsausfall. Auch im Einzugsgebiet des Wirtschaftsraums Thun (WRT) haben viele Detailhändler und Gastrobetriebe reagiert und bieten ihre Produkte nun per Heimlieferdienst oder per Post an. Die wenigsten verfügen aber bereits über einen Webshop. Viele, die bisher keinen digitalen Vertriebskanal hatten, sind nicht in der Lage, sofort auf Onlineverkauf umzustellen. Deshalb haben der Wirtschaftsraum Thun und die Thuner Webagentur Comvation AG ein Angebot kreiert, das rasch einen individuellen Webshop bereitstellt. Das heisst es in einer gemeinsamen Mitteilung.

**Günstiges Angebot**

Mit der Sonderaktion «WRT Coronavirus Web-Shop» erhalten Kleinbetriebe gemäss dieser Mitteilung innert zwei Werktagen einen einfachen und übersichtlichen Webshop für den Verkauf ihrer Produkte. «Das Ziel ist es, mit dem neuen Vertriebskanal einen Teil des Coronavirus-bedingten Ertragsausfalles zu kompensieren», ist in der Medienmitteilung zu lesen. Inbegriffen ist die Verlinkung aus der bereits bestehenden Website des Kunden heraus. Gegen eine Installationsgebühr von pauschal 50 Franken wird eine einfache Seite zur Präsentation der Produkte installiert. Das Paket habe einen Wert von über 500 Franken und werde weitgehend durch den Wirtschaftsraum Thun und Comvation finanziert. Die Bestellung erfolgt an die WRT-Geschäftsstelle.

«Wir sind uns bewusst, dass ein Webshop nur ein Mosaikstein im Aufbau eines komplett digitalen Vertriebs ist», sagt Stefan Otziger, Geschäftsführer des WRT. Er stellt deshalb in Aussicht, dass der WRT weitere Hilfestellungen für Kleinfirmen lancieren werde. «Es laufen derzeit zahlreiche Gespräche und Abklärungen in verschiedenste Richtungen», sagt Stefan Otziger. «Alle mit dem Ziel, dem lokalen Gewerbe rasch und konkret unter die Arme greifen zu können.» (pd/maz)

[www.wirtschaftsraumthun.ch/](http://www.wirtschaftsraumthun.ch/)  
Web-Shop

## Frutigen verschiebt Abstimmungen

**Oberland** Ein Nachkredit für die Schulraumerweiterung, ein Kredit für einen neuen Werkhof und drei raumplanerische Vorlagen: Über all das hätten die Frutiger am 17. Mai abstimmen sollen. Wie die Gemeinde am Dienstag mitteilte, wird die kommunale Urnenabstimmung aber verschoben. Der Gemeinderat begründet seinen Entscheid mit der ausserordentlichen Lage. Ein Ersatztermin steht noch nicht fest.

Weiter ist die 1.-Mai-Feier in Interlaken abgesagt, wie das 1.-Mai-Komitee Berner Oberland mitteilt. Die Soziale Arbeit der Gesamtkirchengemeinde Thun hat eine Hotline für Hilfesuchende eingerichtet: 079 3701905 oder 079 8904994. (pd/nik)

## SEF verschoben – und nach Montreux verlegt

**Interlaken/Montreux** «Wir sind der Meinung, dass es gerade in diesen schwierigen Zeiten wichtig ist, einen Ort der Begegnung zu schaffen, um über die Krise zu sprechen», sagt Geschäftsführerin Corine Blesi in einer Videobotschaft. Mit dem nicht einfachen Entscheid, das Swiss Economic Forum (SEF) im Kalender nach hinten zu verschieben, reagiere man auf die Prognosen zum Höhepunkt der Corona-Infektionswelle Mitte Mai. Er soll just dann eintreten, wenn sich die führenden Köpfe von Schweizer Wirtschaft und Politik hätten in Interlaken treffen wollen. Ihren Schutz könne man in der aktuellen Situation nicht gewährleisten, begründet die Veranstalterin.

**Einmaliger Ortswechsel**

Weil in Interlaken im September für den Grossanlass nicht ausreichend Räume und Hotelbetten zur Verfügung stehen, weicht das SEF in die Westschweiz aus. Einmalig verlasse man den Heimatort, betont Blesi, und «mit ausserordentlichem Bedauern». Damit findet der bekannteste Schweizer Wirtschaftsanlass mit jeweils über 1300 Teilnehmenden zum ersten Mal in seiner über 20-jährigen Geschichte in Montreux statt. Er soll nun am 2. und 3. September durchgeführt werden. Die Verschiebung stellt die Veranstalter vor viele logistische und organisatorische Herausforderungen. Fragen zu Programm, Tickets und Hotels sollen in den nächsten Tagen beantwortet werden.

«Hoffentlich können wir im September gestärkt auf die jüngsten Ereignisse zurückblicken, uns gegenseitig inspirieren und gemeinsam an Lösungen für die Genesung der Schweizer Wirtschaft arbeiten», so Blesi. (pd/cd)

## Eine Station nur für Corona-Patienten

**Spital Thun** Das Spital Thun hat eine Pflegestation in Betrieb genommen, die ausschliesslich für Corona-Patienten reserviert ist.



In solchen Zimmern werden die Corona-Patienten, die nicht auf der Intensivstation sind, im Spital Thun betreut. Foto: Patric Spahni

Auf der am Montag in Betrieb genommenen neuen Corona-Station ist Platz für 27 Personen, die nicht auf der Intensivpflegestation behandelt werden müssen. Zurzeit ist sie noch nicht belegt. Eingerichtet wurde die Station im neuen ambulanten Operationszentrum. «Weil gemäss der Weisung des Bundesrats nicht dringende Operationen, etwa für ein neues Kniegelenk, auf einen späteren Zeitpunkt gelegt werden müssen, konnten wir diese Station gut freispielen», erklärte Marie-Anne Perrot, Mediensprecherin der Spital STS AG. Wer trotz-

dem für eine dringliche, aber ambulante Operation in Thun ins Spital muss, kommt auf dieselbe Bettenstation wie die stationären Operationspatienten.

In der neuen Corona-Station werden mehr Personen beschäftigt als auf normalen Bettenstationen. Sie ist speziell abgeschirmt, damit sie nicht aus Versehen betreten wird. Wer im Spital Thun Corona-Patienten betreut, tut dies in Ganzkörperschutzanzügen, die erst vor dem Betreten der Krankenzimmer angelegt werden. Die Patienten werden in ihren Zimmern iso-

liert und dürfen diese nicht verlassen. Bei den Räumlichkeiten handelt es sich um die modernste Bettenstation im ganzen Spital Thun. «Sie war die erste, die wir nach der Sanierung des Hauses A und der Intensivpflegestation im Februar vergangenen Jahres in Betrieb genommen haben», wie Marie-Anne Perrot weiter ausführte. Sie verfügt also über die modernste Ausstattung.

**Für den Ansturm wappnen**

Der Unterschied zur Intensivpflegestation sei aber sehr gross, wie die Mediensprecherin weiter

ausführte. Dort stehen dem Personal noch umfassendere technische Hilfsmittel zur Verfügung, etwa zur Überwachung der Patienten. Die IPS, wie sie spitalintern heisst, wird zurzeit personell und strukturell hochgefahren, um für einen möglichen Ansturm möglichst gut gewappnet zu sein. «Das ist ja im Moment unsere grösste Herausforderung», sagte Marie-Anne Perrot weiter, «dass wir nicht wissen, mit wie vielen Patienten wir rechnen müssen.»

**Marc Imboden**